

Bayerische
Akademie
der Schönen
Künste

November 2025



6.11.



Klingende Resonanzen

Begrüßung
und Moderation:
Salome Kammer

Ausführende:
Renkei Hashimoto,
Komuso Zen Shakuhachi

Ensemble Aventure:
Keiko Murakami,
Flöten (a.G.)
Andrea Nagy,
Klarinetten
Nicholas Reed,
Schlagzeug
Akiko Okabe, Klavier
Katharina Schmauder,
Violine
Ellen Fallowfield,
Violoncello

Donnerstag, 6.11.2025
Beginn 19 Uhr

Das Freiburger Ensemble Aventure präsentiert ein Programm, in dem das Kammermusikwerk *Lo-Shu VI – 5 Haikai* von Hans Zender traditioneller japanischer Shakuhachi-Musik und Werken jüngerer japanischer Komponistinnen und Komponisten gegenübergestellt wird. Das Projekt möchte den klingenden Resonanzen und wechselseitigen Einflüssen von japanischer und europäischer Musik nachgehen und damit zeigen, wie eng das geographisch ferne musikalisch miteinander verflochten ist.

Ensemble Aventure

Programm

Hans Zender (1936–2019)

Lo-Shu VI (1989)

5 Haikai für Flöte und Violoncello

Kyushu Reibo

Traditionelle japanische Musik für Shakuhachi

Chikako Morishita (*1981)

One Arm 3 (2016)

für Altflöte, Bassklarinette, Violine, Violoncello
und Klavier

Yu Kuwabara (*1984)

Five Images – In Nomine (2018/19)

für Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello, Percussion
und Klavier

Keitaro Takahashi (*1986)

Ryouka 嶺罅 (2014)

für präpariertes Klavier

Tsuru no sugomori

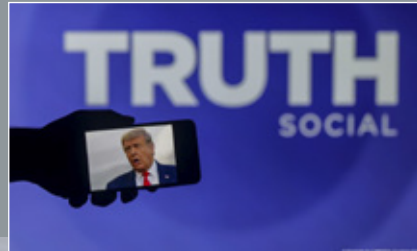
Traditionelle japanische Musik für Shakuhachi

Salome Kammer im Gespräch mit Akiko Okabe

Links:

Ensemble Aventure © Elza Loginova

11.11.



Die Wahrheit der Kunst in Zeiten der Täuschung

Die Wahrheit im Theater

Einführung:
Winfried Nerdinger

Vortrag:
Gerhard Preußner

Dienstag, 11. 11. 2025
Beginn 19 Uhr

Die Referenten:

- 30.9. Wilhelm Vossenkuhl
- 15.10. Michael Jaeger
- 11.11. Gerhard Preußner
- 26.11. Henry Keazor
- 4.12. Daniel Cremers
- 16.12. Klaus Mainzer
- 28.1. Winfried Nerdinger

Theater ist Täuschung, Illusion, Fiktion, Repräsentation, Schein. Wie kann da die Theaterkunst Wahrheit verkünden? Welcher Begriff von Wahrheit wäre angemessen dafür? In der Geschichte der Theatertheorie wurde der Begriff der Wahrheit vor allem als Kriterium für die Qualität von Schauspielerei verwendet. Heute ist der Wahrheitsbegriff aus der Theatertheorie fast völlig verschwunden. Umso heftiger wird heute über den Begriff der Repräsentation diskutiert. Ist das, was auf einer Theaterbühne passiert, Repräsentation von etwas Wirklichem und darf es das sein? Kann das, was auf der Bühne passiert, Wahrheit beanspruchen und kommt in den Köpfen der Zuschauer etwas an, das man Wahrheit nennen könnte? Theater ist ein Zwischengeschehen zwischen Bühne und Zuschauerraum, in dem ein temporäres Kollektiv von Zuschauern und Zuschauerinnen sitzt, die das Bühnengeschehen individuell rezipieren. Man muss den Begriff der Wahrheit schon sehr verdrehen, um hier Wahrheit zu finden. In Zeiten der Täuschung kann das Theater aber als ein Medium des Scheins zeigen, wie das, was als Wahrheit gilt, hergestellt wird. G.P.



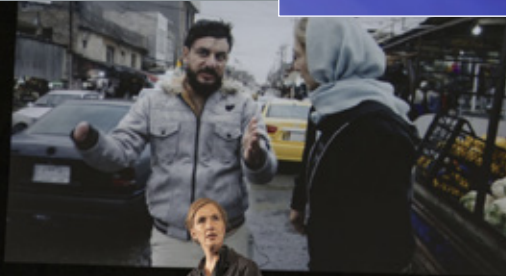
Gerhard Preußner, geboren 1950. Studium Philosophie, Anglistik und Germanistik. Seit 1980 Gymnasiallehrer. Seit 1987 freier Mitarbeiter für Theaterkritik in Nordrhein-Westfalen bei verschiedenen Medien (taz, WDR etc.). Schreibt seit 1990 für Theater heute, seit 2015 für nachtkritik.de. 2001 – 2004 Mitglied der Jury des Berliner Theatertreffens. Bloggt seit 2017 auf »theatermarginalien.com«.

Oben: *Gerhard Preußner* © Falko Alexander, Studio Helle Kammer Köln

TRUTH

PERSONAS,
NEEDS, AND FLAWS IN
BUILDING ACTORS AND
CREATING CHARACTERS

Ursina Lardi, Azad Hassan, in:
Die Seherin, Schaubühne am Lehniner Platz Berlin
© Nurith Wagner-Strauss, 2025



Filmvorführungen im Rahmen der Ausstellung »EuropaZelt«

10.10. – 22.11.2025, Beginn jeweils 18 Uhr

12.11.



Freak Orlando (1981, 126 min)



Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse (1984, 150 min)



Di – Sa 11 – 17 Uhr: **Südostpassage** (2002, 363 min)

Fotos: Ulrike Ottinger © Ulrike Ottinger

FILM
IN DER
AKADEMIE

13.11.



**Verleihung des
Thomas Mann-Preises
der Hansestadt Lübeck
und der Bayerischen
Akademie der
Schönen Künste an
Katja Lange-Müller**

Begrüßung:

Winfried Nerdinger

Laudatio:

Carsten Otte

Verleihung des Preises:

Jan Lindenau,
Bürgermeister der
Hansestadt Lübeck und
Winfried Nerdinger,
Präsident der
Bayerischen Akademie
der Schönen Künste

Dank:

Katja Lange-Müller

Donnerstag, 13.11.2025

Beginn 19 Uhr

Die Bayerische Akademie der Schönen Künste, München, und die Hansestadt Lübeck verleihen ihren gemeinsam vergebenen Thomas-Mann-Preis im Jahr 2025 an die Schriftstellerin *Katja Lange-Müller*.

Seit ihrem Debüt *Wehleid – wie im Leben* von 1986 hat die 1951 in Ost-Berlin geborene Katja Lange-Müller unsere Lebenswelt in zahlreichen Romanen, Erzählungen und Prosaminaturen ausgeleuchtet: durch scharfe Milieubeobachtungen der Vor- und Nachwendezeit (zuletzt in ihrem Roman *Unser Ole*, 2024), durch Einblicke in die Falltüren der Liebe (im Roman *Böse Schafe*, 2007) oder randständige Enklaven (in *Die Letzten. Aufzeichnungen aus Udo Posbichs Druckerei*, 2000). Ihre Texte erzählen ohne Larmoyanz und Belehrungswahn von Außenseitern und Scheiternden in den Ausnahmezuständen des Alltags: bitterkomische Geschichten mit einem feinen Sinn für prägnante Kürze und »zwielichtige Wortgebilde« (*Drehtür*, 2016). Den Thomas-Mann-Preis 2025 erhält sie für ihr erzählerisches Werk, das in einer unverwechselbaren Mischung von grotesker Komik und Melancholie literarische Verhaltensforschung betreibt: an Menschen, Tieren und Pflanzen.

Der *Thomas-Mann-Preis der Hansestadt Lübeck* und der *Bayerischen Akademie der Schönen Künste* wird seit 2010 im jährlichen Wechsel in Lübeck und München verliehen.

Links:

Katja Lange-Müller © Annette Hauschild

17.11.



**Alexander von
Humboldt –
Der Weltenforscher.
Was der Forschungs-
reisende uns heute
zu sagen hat**

Begrüßung:
Wolfgang Matz

Frank Holl im Gespräch
mit Isolde Ohlbaum

Montag, 17. 11. 2025
Beginn 19 Uhr

Alexander von Humboldts Werk erfuhr in den letzten Jahrzehnten eine erstaunliche Neubewertung. In den 1980er Jahren begann seine Entdeckung als Ökologe, und gegen Ende des 20. Jahrhunderts sprach man in Lateinamerika und Europa vom »Vordenker für das 21. Jahrhundert«.

Humboldts Wissenschaft war eine politische Wissenschaft. Während seiner Expedition in die Tropen der Neuen Welt (1799–1804) erlebte er die Schattenseiten des europäischen Kolonialismus und übte fundamentale Kritik. Seine Klimastudien waren weltweit wegweisend. Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts erkannte er, dass der Mensch das Klima verändert und dadurch künftige Generationen gefährdet. Seine Schriften sind geprägt vom Respekt gegenüber den Kulturen der Welt. Humboldts »Kosmos« (1845–1863) war der bewundernswerte Versuch einer Synthese von Wissenschaft, politischem Verantwortungsbewusstsein und ästhetischem Anspruch. Heute – in einer Zeit der Infragestellung demokratischer Werte und der Suche nach Orientierung – kann sein »Weltbewusstsein« dazu beitragen, bewährte Einsichten zu bestätigen und neue Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen.

Frank Holl ist Wissenschaftshistoriker und Kurator zahlreicher Ausstellungen zu Alexander von Humboldt in Lateinamerika, Deutschland und Spanien. Von 2008 bis 2018 war er Leiter der Münchner Wissenschaftstage. 2009 wurde sein Buch *Alexander von Humboldt – mein vielbewegtes Leben* zum »Historischen Buch des Jahres« durch die Zeitschrift »Damals« gewählt. Er erhielt verschiedene Auszeichnungen, darunter den Preis für eines der best-edierten Bücher Spaniens und 2018 den Grüter-Preis für Wissenschaftsvermittlung.

Links:

Alexander von Humboldt,
Radierung von Auguste Desnoyers
nach einer Zeichnung von François Gérard, 1805.
Privatsammlung München



Aus: »Marie und Marie: Der Weg eines Gemäldes durch 250 Jahre europäischer und amerikanischer Geschichte«, DHM Magazin, Heft 25, 10. Jahrgang, Herbst 2000, S. 49., Berlin, Deutsches Historisches Museum

Die Wahrheit der Kunst in Zeiten der Täuschung

»Aus dem Falschen das Richtige lernen«? Kunst im Spannungsfeld von Täuschung, Lüge und Fälschung

Einführung:
Winfried Nerdinger

Vortrag:
Henry Keazor

Mittwoch, 26.11.2025
Beginn 19 Uhr

Die Referenten:

- 30.9. Wilhelm Vossenkuhl
- 15.10. Michael Jaeger
- 11.11. Gerhard Preußner
- 26.11. Henry Keazor
- 4.12. Daniel Cremers
- 16.12. Klaus Mainzer
- 28.1. Winfried Nerdinger

Kunst wird gemeinhin mit Wahrheit assoziiert: »Dem Wahren Schönen Guten«, lautet die Inschrift im Giebel der 1880 von dem Architekten Richard Lucae fertig gestellten Frankfurter Oper. Die Begriffs-Trias wird gerne auf Johann Wolfgang von Goethes »Epilog zu Schillers Glocke« von 1805 zurückgeführt, wo das »Ewige des Wahren, Guten, Schönen« mit den Künsten assoziiert wird. Tatsächlich aber trifft man bereits in der Antike das Konzept der »Kalokagathia«, wörtlich: der »Schön- und Gutheit«, an. Ist Kunst aber immer »wahr«, »schön« und »gut« bzw. in welchem Sinn ist sie dies und kann sie dies überhaupt sein? Thomas von Aquin zufolge ist etwas wahr, wenn es mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Diese erscheint aber nicht immer »schön« – widersprechen also nicht mindestens schon »Wahrheit« und »Schönheit« einander? Und welche Rolle kann der Kunst dann in einem solchen Spannungsfeld zukommen, das zudem noch durch das Phänomen der Kunstfälschung verschärft wird, bei dem Künstlerinnen und Künstler Werke als etwas ausgeben, das sie gar nicht sind: Da diese Fälschungen oft »Schönheit« als Mittel der Täuschung für betrügerische Zwecke einsetzen, geraten das »Schöne«, »Wahre« und Gute scheinbar vollends in Konflikt. Müssen wir uns also von der Wahrheit der Kunst verabschieden oder gibt es nicht doch Lösungen? H.K.



Henry Keazor ist seit 2012 Professor für Neuere und Neueste Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg. Forschungsschwerpunkte sind Französische und italienische Barockmalerei, zeitgenössische Architektur, Bildende Kunst und deren Rezeption – siehe dazu

u.a.: Raffaels »Schule von Athen«: Von der Philosophenakademie zur Hall of Fame (2021). Zudem beschäftigt er sich mit dem Phänomen der Kunstfälschung in Lehre und Forschung. Hierzu erschienen sind von ihm u.a. (zusammen mit Tina O'call): *Der Fall Beltracchi und die Folgen. Interdisziplinäre Fälschungsforschung heute* (2014) sowie *Täuschend echt! Eine Geschichte der Kunstfälschung* (2025).

Oben: Henry Keazor © KUM Universität Heidelberg

Was bedeutet
historische
Verantwortung?

Une collection qui avait été
présentée au public
en 1956 peut-elle disparaître ?
Wie die Schweiz für
Flüchtlingsfrage sicher?

Was sind faire und
gerechte Lösungen?

What would
constitute fair and
just solutions?

Ist der Kunstbesitz Gurlitt
gefunden worden?

Was passiert
mit Raubkunst
ohne Erben?

Can looted art be
defined nationally?

Kann Raubkunst
national definiert
werden?

Why do museums
find it so difficult to part
with works of art?

Que peut-on encore faire
80 ans après l'holocauste ?
Que doit-on faire ?

What happens to looted art
when there are no heirs?

Kann eine Sammlung verschwinden,
die 1956 öffentlich präsentiert wurde?

War Hildebrand
Gurlitt ein Täter?

Qu'en est-il des
œuvres d'art qui ont
dû être vendues
lors de la fuite devant
les nazis ?

Qu'est-ce que
la responsabilité
historique ?

What can still be done 80 years after
the Holocaust? What should be done?

Was ist mit Kunst, die auf
der Flucht vor den Nazis
verkauft werden musste?

Wer wusste von
der Sammlung
Gurlitt?

Did Switzerland provide
a refuge for people fleeing
the Nazis?

Pourrait-il jamais y avoir une
réconciliation entre les victimes
et les auteurs des délits ?

Est-il possible de
définir l'art spolié sur
une base nationale ?

Ein Nazi-Schatz?
Ein Kunstsandal?

Was sind die Washingtoner
Prinzipien (1998)?

Pourquoi les musées ont-ils
autant de peine à se séparer
de certaines œuvres d'art ?

Ausgeforscht
und abgehehkt?

Was kann 80 Jahre nach dem
Holocaust noch geleistet werden?
Was muss?

Wollte Hildebrand Gurlitt
Kunstwerke vor
der Zerstörung retten?

Wovor haben
alle Angst?

Who knew about
the Gurlitt collection?

Warum erbt
das Kunst-
museum Bern?

Weshalb bestand
der Druck, das Erbe Gurlitt
auszuschlagen?

Marktwerte oder
kulturelle Werte?

27.11.

Die Washingtoner Grundsätze von 1998 markieren einen internationalen Konsens zum Umgang mit NS-Raubkunst – jedoch ohne rechtlich bindenden Charakter. Ausgehend vom vielbeachteten Fall Gurlitt, dessen Kunstbesitz 2014 an das Kunstmuseum Bern übergang, wirft der Vortrag einen kritischen Blick auf die praktische Umsetzung dieser Grundsätze, insbesondere in der Schweiz. Im Zentrum stehen Fragen der historischen Verantwortung, der institutionellen Transparenz und der Herausforderung historischem Unrecht in der Gegenwart gerecht zu werden.

Ein Beitrag zur aktuellen Debatte über Erinnerungskultur, Gerechtigkeit und den ethischen Umgang mit Kunst. N.D.

Nikola Doll ist Kunsthistorikerin. Seit November 2025 leitet sie den Fachbereich »Kulturgutverluste im 20. Jahrhundert« an der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg/Berlin. Von April 2024 bis Ende Oktober 2025 war sie Verantwortliche für Provenienzforschung am schweizerischen Bundesamt für Kultur/Eidgenössisches Departement des Inneren. Von 2017 bis März 2024 leitete sie die Abteilung Provenienzforschung am Kunstmuseum Bern, wo sie die Grundlagen zur Erforschung der Museumssammlungen und des Legats Cornelius Gurlitt etablierte. Zu ihren früheren Projekten zählen die Quellenedition *Geschichte der Kunstgeschichte im Nationalsozialismus* (GKNS-WEL) sowie Ausstellungen an Universitäten und Museen in Deutschland und Belgien. Forschungen und Lehrtätigkeit in Deutschland und der Schweiz beinhalten die Kunst- und Kulturpolitik im Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit, insbesondere Kunst- und Kulturgutraub, Wissenschaftsgeschichte, politische Ikonographie sowie die Geschichte des Sammelns und Ausstellens.

Links:

Fragengewitter, Wandbild in der Ausstellung
Gurlitt. Eine Bilanz im Kunstmuseum Bern,
16.9.2022 – 15.1.2023 © Nikola Doll

Mehr als eine
Empfehlung.
Die Washingtoner
Grundsätze (1998),
der Fall Gurlitt und
die Schweiz

Einführung:
Andreas Kühne

Vortrag:
Nikola Doll

Donnerstag, 27.11.2025
Beginn 19 Uhr

Verwandte Vorträge
zum Thema Provenienz
und Restitution:

6.10. Meike Hopp

16.10. Alfred Grimm

27.11. Nikola Doll

Bayerische Akademie der Schönen Künste



Die Veranstaltungen finden in den Räumen der Akademie statt, eventuell auch als Livestream oder Videoaufzeichnung.

Der Eintritt ist frei. Auf Ausnahmen wird im Programm hingewiesen. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass unser Platzangebot begrenzt ist. Daher werden eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn am Haupteingang der Residenz, Max-Joseph-Platz 3, Platzkarten vergeben.

Das Filmen und Fotografieren ist nicht gestattet.

Unseren kostenlosen Veranstaltungs-Newsletter können Sie unter www.badsk.de abonnieren. Die Monatsprogramme erhalten Sie per Post gegen eine Jahresgebühr von 30 Euro. Überweisung bitte mit Angabe der Adresse und dem Stichwort *Monatsprogramm* an: HypoVereinsbank München
IBAN DE70 7002 0270 0666 8117 04
BIC HYVEDEMMXXX
Über eine Spende für unsere kostenlosen Veranstaltungen würden wir uns freuen. Bankverbindung s.o.

Bayerische Akademie der Schönen Künste
Max-Joseph-Platz 3
80539 München
Tel. 089/29 00 77 0
www.badsk.de

Der Zugang zur Akademie ist nur teilweise barrierefrei. Für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer kann ein Trageservice über die Treppen gebucht werden. Bitte melden Sie sich dafür mindestens 10 Tage vor Veranstaltungstermin verbindlich bei der Akademie an. (Formular über das Sekretariat, Kontakt s.o.)

Gefördert durch den Freistaat Bayern und die Friedrich-Baur-Stiftung